

Bereits bestimmt, nicht einmal besprochen. Alles, was sich jetzt sagen läßt, ist, daß die Reise im Prinzip gebilligt ist...

Der Vertrag, den Großbritannien suchen mit China angeblich zur Regelung seiner Grenzen in Form abgeschlossen hat, ist ein neuer Beweis dafür, daß mit dem japanisch-chinesischen Kriege der Aufbruch zu einer neuen Weltanschauung...

Dabei drängt sich die Wahrnehmung auf, daß nicht nur Japan und Frankreich, also zwei der Nationen, die Japan in den letzten Jahren, als es China gegenüber...

Heute heißt es zur Abschließung, über die Grundlage des griechisch-türkischen Friedens berichte nunmehr unter den Vorkämpfern volle Einigkeit. Nach Informationen, die die „New York Herald“ für zuverlässig hält...

ist, muß sich ja bald zeigen. Mittlerweile hält in Konstantinopel die Erbitterung gegen die herausfordernde Haltung des englischen Botschafters an. Selbst in England hängt man an zu bezweifeln, daß man mit Herrn Currie als Botschafter in Konstantinopel den Post zum Übertritt gelockt hat...

Deutsches Reich.

8. Leipzig, 12. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt wieder einmal für die Vereinigung der Reichstages in einem Vorkomitee ein, der sich durchaus auf der Höhe dessen hält, was zur Verteidigung dieses Parlamentes bisher verwendet worden ist...

Die „Düsseldorfer Zeitung“ als eine Verhöhnung der nationalen Haltung der parlamentarischen Fraktionen, noch in der Stellungnahme der Presse zum Ausdruck gelangt. Zum Beweise dafür, daß speziell viele Nationalliberale die Haltung der Fraktionen des Abgeordnetenhauses mißbilligen, beruft sich das genannte Blatt, ebenfalls schon früher geäußert, auf die englisch nationalliberale „Rein.“-Ztg., um dann fortzusetzen:

„In weiteren Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen hat sich dann die Zahl der in gleichen Sinne vortretenden Liberalen und national-liberalen Lager vermehrt. Insbesondere ist auch ein zweites deutsches Blatt, die „Düsseldorfer Zeitung“, auf den Plan getreten, um das bisherige Ergebnis der Verhandlungen als ein durchaus unzulängliches und unersüßliches zu verzeichnen.“

deutschen Conferenzen gemeint sein soll — beschäftigt gewesen. Das war niemals auch nur vorübergehend der Fall. Unwahr ist ferner die Behauptung, Herr v. Bülow sei im Auftrag der konservativen Partei als Wahlredner herangezogen. Er hat vor Jedem, wie viele andere edelmütige Herren, im Centralbüreau seine Worte niedergelassen, die dann in jeder Hinsicht seinen Wohlwollen mitgeteilt worden ist...

Berlin, 11. Juni. Von dem umfangreichen Bericht der Commission des Reichstages für die Revision der Unfallversicherungsgesetze ist jetzt ein Teil zur Ausgabe gelangt, der das Mantelgesetz und die Gewerbe-Unfallversicherung enthält. Eine der wichtigsten Bestimmungen, welche die Commission in dem Mantelgesetz beschließen hat, besteht darin, daß das vierjährige Altersgrenze der Bestimmungen über die Versicherung herabgenommen und als Artikel 14 in dieses Gesetz eingefügt wird...

— Auf der Nordlandsreise, die der Kaiser am 5. Juli antritt, wird der Kreuzer 3. Klasse „Ostion“ die Fahrt „Lobegardien“ begleiten. Auf der Reise nach Petersburg wird die erste Division des ersten Geschwaders des Kaiserlichen Flotten abgehen. Die Division setzt sich aus den erstklassigen Panzern „Rurik“, „Sissoi“, „Prandeburg“, „Weißburg“ und „Wörth“ zusammen, denen noch der Aviso „Jagb“ beigegeben ist.

— Durch Urlaub des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist eine häufigere Revision des vollendeten Materials der Eisenbahnen angeordnet worden, nachdem sich ergeben hat, daß die bisherigen des Sicherheitskonflikts nicht genügt. Die Revision hat fortan halbjährlich die Wagen der Schnellzüge alle sechs Monate, für die Wagen der Personenzüge alle Jahre und für die Güterwagen alle zwei Jahre.

— Es ist kürzlich über den Vorkommnisse einer Konferenz im preussischen Kultusministerium berichtet worden, welche sich mit der Revision der kaiserlichen Verordnung über den Verkehr mit Arzneimittelei beschäftigt sollte. Die Konferenz, an der je ein Vertreter des Reichsanzeigers, des preussischen Landwirthschaftsministeriums, der kaiserlichen Hochschule, der Gesundheitsverwaltung, der Apotheker, der Drogerien, sowie ein Vertreter der Pharmazeuten waren, hat unter dem Vorsitz des Geheimraths Dr. Viktor Hartmann...

— Vom deutschen Buchdruckerverband hat, wie die „Post“ berichtet, eine Gewerkschaftskonferenz in Berlin stattgefunden, die sich mit der Vorbereitung aller Buchdrucker in denjenigen Ländern, die den Tarif nicht anerkennen, befaßt. In Aussicht darauf, daß die Prinzipalorganisation ihrer Verpflichtungen nachkommen wird, indem sie von ihrem Mitgliedschaften unter Ausnutzung des Ausschusses die Anerkennung des Tarifs binnen einer bestimmten Zeit verlangt, beschloß die Konferenz, eine Erklärung abzugeben, daß der Verband der deutschen Buchdrucker energisch und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln den Tarif überall zur Durchföhrung bringen wird.

der Zurücknahme des Ausschusses einiger Tarifgehörer auf dem Buchdruckerband wurde angeht. Die Revision der Leipziger Oppositionsführung, J. J. für unbeschreiblich erklärt. Zur Schaffung eines internationalen Streikbundes wurde eine eingehende Beratung beschlossen.

— Eine von über 3000 Personen besuchte Versammlung der Maurer Berlins und der Umgegend beschloß, von einem allgemeinen Auslande abzusehen und überall da einen theilweisen Auslande anzukunden, der den Stundenlohn von 60 Pf. und die neunstündige Arbeitszeit nicht bewilligt werden.

— Minister des Innern Richter von der Rede ist aus Schienen der angekommen. — Dem russischen General-Consul und General-Minister des Innern Fürsten Dolgorouki wurde der Rote Adler-Orden erster Classe in Weisungen verliehen.

— Sangerhausen, 10. Juni. Die Mittheilung über den Austritt des Herrns Köpcke aus seinem hiesigen Amte bedarf insofern der Berichtigung, als Herr Köpcke nicht seines Amtes entsetzt wurde, sondern nur aus dem Amte geschieden ist, jeder Zeit aber die Möglichkeit hat, in das geschiedene Amt zurückzutreten.

— v. Götze, 11. Juni. Nachdem in der heutigen Sitzung des Landtags die Beratung der Besoldungsliste beendet wurde, beschloß, dieselbe in einem Gesetz festzusetzen und zu veröffentlichen. Hierzu wurde in die Statutenratung eingeleitet. Von verschiedenen Rednern wurde darauf hingewiesen, daß der diesmalige Etat mit sehr wenig Sorgfältigkeit von der Regierung ausgestellt sei. Die dadurch notwendig gewordenen Beschlüssen von Nachweisen zu läßt die Tagung des Landtags in die Länge gezogen. Der Abg. Kretzschmar bezeichnet die Staatsregierung als eine „Kaufmännerei“, die sich um einen „socialen Gehirnwahl“, der die socialdemokratische Literatur zu prüfen habe. Nach der Generaldebatte wurde in die Einzelberatung eingeleitet. Staatsminister von Strauß erklärte, über das preussische Vereinsgesetz sei seine Verhandlung mit der hiesigen Regierung verhandelt worden.

— Bielefeld, 11. Juni. Generaloberst Graf Waldersee und die übrigen Generäle und Generale der eingetroffenen Generale und Generale begaben sich heute früh wieder nach Ostpreußen, wo sie ihre Beratungen fortsetzen. — Das Wahlergebnis liegt jetzt aus allen Bezirken vor. Es sind danach insgesamt 20 493 Stimmen (gegen 23 721 im Jahre 1893) abgegeben worden und zwar für Wintermeyer (fr. Volksp.) 6777, für Jäger (L.) 5493, für Quast (Sec.) 5193 und für Borkum (nl.-cons.) 3030. Gewonnen hat gegen 1893 die freiwirtschaftliche Partei 1892 und das Centrum 406 Stimmen; verloren haben die Parteiparteien 3259 und die Socialdemokraten 1060 Stimmen.

— München, 11. Juni. Das am Montag der Hauptversammlung der Deutschen Colonialgesellschaft im Königsplatz veranfaßte Fest war äußerst zahlreich besucht und verlief auf das Günstigste. Prinz Leopold von Bayern und Herzog Johann Albrecht wurden von dem Reichshaus begrüßt. Nachdem die Feier durch einen Festgottesdienst eröffnet war, ergriß Kaiser von Bismarck das Wort zu einem längeren, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über seine Tätigkeiten in Afrika. Nebenbei betonte, daß jetzt überall Achtung vor der deutschen Flagge und viel von dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen Deutschen und Eingeborenen herrsche, und legte dann dar, daß es nöthig sei, weitere Mittel für die Colonien bereit zu stellen. „Das deutsche Volk“, so sprach Kaiser von Bismarck, „hat sich entschlossen, Colonien zu besetzen, und ist jetzt auch verpflichtet, den Besitz festzuhalten und auszubauen, und wir werden die Colonien festhalten und entwickeln zum Vortheil des deutschen Reiches und zum Ruhme der deutschen Flagge.“

Italien.

Die Unruhen in Venedig, Venedig, 11. Juni. (Depeschenagentur.) Der Unterstaatssecretar im Ministerium des Innern Serrano erklärt in Venedig, die Unruhen in Venedig sind die Folge der politischen Unruhen in Venedig, die durch die Unruhen in Venedig entstanden sind. Er erklärte, daß die Unruhen in Venedig die Folge der politischen Unruhen in Venedig sind, die durch die Unruhen in Venedig entstanden sind.

Die italienischen Flottenentwürfen, an welchen gegenwärtig gearbeitet wird, sollen eine Verkleinerung in der Größe erfahren, daß sie möglichst noch zum Sommer des Jahres 1898 dienstfähig werden. Insbesondere gilt dies von den acht gewaltigen Hochseeschnellern, die im Bau begriffen sind und schon ziemlich weit vorgekommen sind. Welcher Werth auf die rasche Fertigstellung dieser Schiffe gelegt wird, ist nicht bekannt, doch ist die Verkleinerung der Flotte auf 19 Millionen Lire angesetzt worden, damit nur ja die Arbeiten mit der für nöthig erachteten Beschleunigung zu Ende geführt werden können.

— Petersburg, 11. Juni. Da Oren der amerikanischen Socialdemokratischen Partei findet heute Abend bei dem deutschen Botschafter statt.

Rußland.

„Und ich lieb Dich, das weißt Du doch?“ „Es ist Alles, was ich weiß oder zu wissen wünsche.“ „Und, ich will Dir noch etwas mehr sagen. Weißt Du, ich liebe, wünsche ich zu thun, was Du gern hast, und nicht was ich gern habe, und so wird es immer sein, so lange Du mich liebst.“ „Gleich ist es in seine Arme und küßte sie zärtliche Worte ins Ohr.“

„Aber Du mußt mich recht verstehen, Greif“, rief Hilba. „Nicht weil Du mein Gatte sein wirst, beabsichtige ich mich Dir zu unterwerfen. Ich unterwerfe mich durchaus nicht und werde es niemals thun. Ich bin so stolz wie Du, und Du kommst nicht mich um eine Haarbrette zum Nachgeben zwingen, aber ich werde immer thun, was Du wünschst, weil ich Dich liebe und Du mich liebst, aus keinem andern Grunde.“

unserer Verheirathung seine Abneigung triffte. Du mußt Alles aufgeben, um mit mir zu verheirathen, und es wird Dir gelingen. Später werden wir gemeinsam daran arbeiten. Greif — sie hielt plötzlich inne und blidte zu ihm auf. „Was giebt es, Thiere?“ fragte er. „Greif, glaubst Du, daß ich einen andern Grund habe, zu wünscheln, daß Du mich nicht gern hast? Willst Du mich für eitel?“ „Greif starrte Hilba einen Augenblick an, dann lächelte er laut. „Weißt Du, ich bin so stolz wie Du, und Du kommst nicht mich um eine Haarbrette zum Nachgeben zwingen, aber ich werde immer thun, was Du wünschst, weil ich Dich liebe und Du mich liebst, aus keinem andern Grunde.“

„Du mußt mich recht verstehen, Greif“, rief Hilba. „Nicht weil Du mein Gatte sein wirst, beabsichtige ich mich Dir zu unterwerfen. Ich unterwerfe mich durchaus nicht und werde es niemals thun. Ich bin so stolz wie Du, und Du kommst nicht mich um eine Haarbrette zum Nachgeben zwingen, aber ich werde immer thun, was Du wünschst, weil ich Dich liebe und Du mich liebst, aus keinem andern Grunde.“

„Ich liebe nicht“, sagte Hilba, „obgleich man es nicht immer weiß, wenn man schiedet.“ „Wenn ich finden werde, daß Du schiedet bist, Hilba, verspreche ich Dir, es Dir unterzueigen zu sagen.“ „Im Ernst?“ „Ich laufe dabei keinerlei Gefahr. Was für Kinder wir sind, Hilba! Und wie angenehm es ist, zusammen Kinder zu sein, an einem Tage wie diesem!“ „Wir können nicht immer Kinder sein“, antwortete Hilba. „Gedenke mir eine bedeutsame Veränderung von der Zeit zu erwarten, als daß wir einander noch inniger lieben als jetzt.“

„Ich liebe nicht“, sagte Hilba, „obgleich man es nicht immer weiß, wenn man schiedet.“ „Wenn ich finden werde, daß Du schiedet bist, Hilba, verspreche ich Dir, es Dir unterzueigen zu sagen.“ „Im Ernst?“ „Ich laufe dabei keinerlei Gefahr. Was für Kinder wir sind, Hilba! Und wie angenehm es ist, zusammen Kinder zu sein, an einem Tage wie diesem!“

„Vergiß ihn nicht!“ „Es hingen sie endlich die Treppe hinunter und verschwand in dem Hause. Als Greif zur Abfahrt bereit war und der Wagen vor dem Thor hielt, nahm die Baronin den jungen Mann bei Seite. „Hilba ist bald geschieden“, ermahnte sie ihn ernst. „Die Gefahr?“ fragte Greif überaus. „Nein, die Namenänderung. Sie soll so schnell bewirkt werden, als es bei den Behörden durchzuführen ist.“ „Ich werde untergeordnet die erforderlichen Schritte thun“, antwortete er, verordnete über ihre große Eile. Sie bemerkte seinen sorgfältigen Blick. „Ich habe lange genug ohne einen Sohn gelebt“, sagte sie, seine Hand in der linken Hand, „Du giebst mir einen, und Widenberg ist seit achtzehn Jahren ohne Herrn.“ „Ich werde nicht einen Tag verlieren. Und noch einmal, ich danke Dir von ganzem Herzen.“

8. Kapitel. Greif hatte nicht Unrecht gehabt, als er vorausgesetzt, Greif und Hilba würden in dem Sommer verheirathet sein. Greif's Abfahrt war es gewesen, ein ganzes Jahr nach der Tragödie des letzten Winters verstreichen zu lassen, ehe er das Glück annahm, das seiner wartete; aber selbst wenn sein eigener Wuth ihm dieses prüfungsbereite Genausschreiben ermöglicht hätte, würden andere Umstände ihn bestimmt haben, die Feier zu beschleunigen. Die Ungeheuerlichkeit von Alen war die Baronin selbst, die mit einem ihr sonst fremden Ungewöhnlich jede Verkleinerung befürwortete, um ihre Hoffnungen endlich erfüllt zu sehen. Hilba, die sich bereits des höchsten Glückes erfreute, hatte die Absicht Greif's geschickt, nicht vor dem Ausbruch des Tramerjahres zu verheirathen, aber der junge Baron klugte sich eines vieler Widerstrebens der Wäntchen der Mutter Hilba's, die von Greif unterstützt wurden. (Fortsetzung folgt.)